

Gemeinderat der Einwohnergemeinde Biberist

Protokoll der Sitzung Nr. 09 Laufende Geschäfte

RN 0.1.2.1

Datum/Zeit	Montag, 1. Juni 2026, 19:00 – 21:35 Uhr
Ort	Sitzungszimmer Altisberg 3. OG, Gemeindehaus
Mitglieder	Stefan Hug-Portmann (GP) Raffael Kurt (GVP) Peter Burki Markus Dick Priska Gnägi-Schwarz Patrik Halbeisen Franziska Patzen Marc Rubattel Eric Send Hans Yamamori-Krebs
Ersatzmitglieder	Thomas Krebs
Vorsitz	Stefan Hug-Portmann (GP)
Protokoll	Irene Hänni Schmid
Entschuldigungen	Andrea Weiss
Gäste	Caroline Schlacher, Gesamtschulleiterin Silvan Jäggi, Volksschulamt Nathalie Andres, Volksschulamt Saša Gelbhaus, Geschäftsführer Läbesgarte Ivo Bracher, Präsident Genossenschaft Läbesgarte Verena Bürki, Leiterin Pflege + Betreuung Mike Jaussi, Leitung Entwicklung & Services
Presse	Emil Rohrbach, SoZ

Traktandenliste

Nr	Geschäft	Beschluss
1	Protokoll Nr. 08 vom 18.05.2026 - Genehmigung	2026-60
2	Vereinbarung über die Volksschulangebote der Gemeindeschule Biberist und Kreisschule Biberist/Lohn-Ammannsegg für die Schuljahre 2026 - 2030 - Kenntnisnahme	2026-61
3	Genossenschaft Läbesgarte, Standortbestimmung und Herausforderungen für die Genossenschaft als auch für die Gemeinde, Kenntnisnahme	2026-62
4	Fussgängerstreifen beim KiGa Bleichematt, Petition - Beschluss	2026-63
5	Ausschuss Vakanz Verwaltungsleiter- Wahl Ausschuss - Wahlen	2026-64
6	Stiftungsrat Max und Margaritha Juillerat Stitung - Wahlen	2026-65
7	Genossenschaft Läbespark, Generalversammlung - Beschluss	2026-66
8	Revision Reglement Videoüberwachung - Rückkommensantrag - Beschluss	2026-67
9	Verschiedenes, Mitteilungen	2026-68

Die nachfolgende Traktandenliste wird genehmigt.

2026-60 Protokoll Nr. 08 vom 18.05.2026 - Genehmigung

Das Gemeinderatsprotokoll Nr. 08 vom 18.05.2026 wird einstimmig genehmigt.

RN 0.3.2 / LN 4367

2026-61 Vereinbarung über die Volksschulangebote der Gemeindeschule Biberist und Kreisschule Biberist/Lohn-Ammannsegg für die Schuljahre 2026 - 2030 - Kenntnisnahme

Bericht und Antrag der Gesamtschulleiterin

Unterlagen

- GR Protokollauszug 'Vereinbarung über die Volksschulangebote der Gemeindeschule Biberist und Kreisschule Biberist/Lohn-Ammannsegg' vom 16.03.2026
- GR Unterlagen zum Geschäft vom 16.03.2026
- Antwortschreiben GR zur Vereinbarung der Volksschulangebote
- Antwort VSA

Ausgangslage

Der Gemeinderat hat am 16.03.2026 entschieden, die Vereinbarung über die Volksschulangebote 2026-2030 für die beiden Schulträger Gemeindeschule Biberist bzw. Kreisschule Biberist/Lohn-Ammannsegg nicht zu unterschreiben. Mit Brief vom 02. April teilte der Gemeindepräsident dies dem Volksschulamt mit. Worauf durch den Amtsvorsteher am 14. April eine Antwort folgte, mit welcher ein direkter Austausch begrüsst wird.

Erwägungen

Damit gemeinsam eine Lösung in der Sache gefunden werden kann, findet an der heutigen Sitzung vom 01. Juni ein Austausch der kommunalen Aufsichtsbehörde bzw. dem Gemeinderat und der kantonalen Aufsichtsbehörde, vertreten durch Silvan Jäggi, Leiter Abteilung Qualitätssicherung, und Natalie Andres, Abteilung Qualitätssicherung, statt.

Beschlussentwurf

Die Inhalte des Austauschs werden zur Kenntnis genommen.

Eintreten

Der Gemeinderat tritt stillschweigend auf das Geschäft ein.

Detailberatung

Silvan Jäggi dankt für die Einladung und die Möglichkeit des Austausches. Er und Nathalie Andres sind von der Abteilung Qualitätssicherung des Volksschulamtes, welche für die Schulaufsicht verantwortlich ist. Früher nannte man die Abteilung Schulinspektorat. Es werden Beratungen gemacht oder Themen wie spezielle Förderung oder Weiterentwicklung bewirtschaftet.

Nathalie Andres erklärt die Systematik und die Idee der kantonalen Schwerpunkte für die nächsten vier Jahre.

Die kantonalen Schwerpunkte wurden bewusst festgelegt. Sie stützen sich auf den Legislaturplan 2025 – 2029 des RR und sind damit verbindlicher Bestandteil der strategischen Steuerung. Sie bieten Orientierung und sollen eine gemeinsame strategische Ausrichtung von Kanton und Gemeinden ermöglichen. Sie wurden so formuliert, damit die Schulen die grösstmögliche Flexibilität in der Umsetzung haben. Die Umsetzung soll für die Schulen verhältnismässig und praktikabel sein.

Es gibt eine klare Zielorientierung bei gleichzeitiger hoher operativer Autonomie. Es soll keine Detailsteuerung, sondern eine strategische Rahmensetzung mit entsprechendem Handlungsspielraum vor Ort sein.

Es sollen alle Schulen in die gleiche Richtung gehen, unabhängig von Grösse, Ressourcen und Ausbildungsstand. Hauptsache alle steuern in die gleiche Richtung.

Aufgrund der Ergebnisse der Überprüfung der Grundkompetenzen (ÜGK) und Checks ist im Bereich Französisch Handlungsbedarf. Der gewählte Schwerpunkt ist also evidenzbasiert. Mit dem Projekt SOprima zusammen wird eine gezielte und praxisorientierte Weiterentwicklung des Französischunterrichtes angestrebt. An der Medienkonferenz vom 28.05.2026 wurde das Programm SOprima vorgestellt wie auch das Konzept 2025-2029. Gemäss SOprima ist der immersive Unterricht in allen Primar- und Sekundarschulen bis 2029 definitiv einzuführen. Für die Umsetzung haben sich die Schulträger an die Rahmenbedingungen zu halten.

Die Rahmenbedingungen zeigen die Richtung; je nach Voraussetzung der Schulen gibt es mehr oder weniger Anforderungen. Solothurn ist ein Brückenkanton zur Romandie, weshalb im Schuljahr 2025/2026 ein Forscherteam der Universität Genf beauftragt wurde Primaschulen wissenschaftlich zu begleiten. Einerseits um eine klare Einbettung in das kantonale Bildungsangebot und andererseits um eine höhere Verbindlichkeit des immersiven Unterrichts zu erreichen. Diesen Erkenntnissen trägt der Regierungsrat dem Legislaturplan und der Verankerung in die Leistungsvereinbarung 2026-2030 Rechnung. Aktuell sind im Kanton keine Änderungen im Fremdsprachenunterricht an der Primarstufe vorgesehen und im Kantonsrat sind keine Vorstösse hängig.

Beim immersiven Unterricht gibt es drei Intensitätsstufen:

Intensitätsstufe 1	punktueller sprachlicher Elemente, kleinere Aktivitäten, Tagesanlässe	punktueller Kontakte (Briefe, Online-Meetings)
Intensitätsstufe 2	Projektwochen, bilinguale Momente, immersive Inseln	regelmässige Kontakte, Klassentausch mit Treffen
Intensitätsstufe 3	institutionell verankerte Immersion, strukturelle Schulentwicklung, Koordinationsperson immersiver Unterricht	schulweite Austauschprojekte, Mobilität von Lehrpersonen, Rotationsmodelle, Koordinationsperson Austausch & Mobilität

Nathalie Andres weist darauf hin, dass die Intensitätsstufe 1 die Minimalanforderung für die Schulträger ist. Es ist vorgesehen, dass die Schulen Ende der Legislatur auf Stufe 1 sind. Dies ist sehr niederschwellig und minimal.

Raffael Kurt will wissen, ob die Studie der Universität Genf lediglich an Primaschulen evaluiert wurde, welche den immersiven Unterricht bereits umsetzen. **Silvan Jäggi** bestätigt dies. Es wurde an den fünf Schulen im Kanton, welche den immersiven Unterricht bereits umsetzen, evaluiert. Die wichtigen Grundbedingungen wurden aufgezeigt, damit der Unterricht auch erfolgreich ist. Um eine Bewegung in einem Kanton mit 30'000 Schulkindern zu erreichen, ist eine gewisse Verbindlichkeit sinnvoll. Damit die Hürden nicht zu gross sind, wird in der Vereinbarung mindestens die Intensitätsstufe 1 verlangt.

Es gab schon immer Kantonale Schwerpunkte aufgrund der Legislaturplanung der Regierung. Aufgrund der vorhandenen Fakten wurde entschieden, die französische Sprache als Schwerpunkt zu legen. Im Wissen, dass eine Bewegung nur mit einer Verbindlichkeit erreicht werden kann. Aber zu Beginn sollen die Schritte klein und niederschwellig sein. Es soll eine Identifikation mit diesem Thema erreicht werden. Mit Augenmass, mit Blick auf die personellen Ressourcen und mit Blick auf Möglichkeiten der Schule. Es soll organisch wachsen.

Raffael Kurt will wissen, wie das VSA damit umgeht, dass sich der VSEG dagegenstellt. Er fragt nach dem Verhandlungsstand.

Silvan Jäggi: Es gab eine Kommunikation zwischen dem Vorstand des VSEG und Regierungsrat Stricker. Soviel er weiss, konnten die offenen Fragen seitens des VSEG beantwortet werden. Rund 94 % der Schulträger haben die Vereinbarung unterschrieben. Einzelne Gemeinden machen noch Überlegungen und Abklärungen. Er geht davon aus, dass dieser aktuelle Stand beim VSEG auch angekommen ist.

Stefan Hug-Portmann will wissen, was mit den 6 % geschieht, welche nicht unterschreiben werden. **Silvan Jäggi** ist überzeugt, dass es immer eine Lösung geben wird. Er ist zuversichtlich, dass ein Weg gefunden wird. Er geht davon aus, dass mit der heutigen Information klar ist, dass die Minimalanforderung für die Schulträger realisierbar ist. Er ist zuversichtlich, dass 100 % erreicht werden.

Priska Gnägi will wissen, ob es korrekt ist, dass entweder immersive Unterrichtsgefässe eingeführt **oder** Austauschaktivitäten umzusetzen sind.

Silvan Jäggi bestätigt, dass es ausreichend ist, wenn nur Austauschaktivitäten stattfinden. Es geht um eine Sensibilisierung dieser Thematik. Der Französischunterricht ist ja bereits installiert. Als Brückenkanton will man einen Schritt weitergehen. Es geht auch um nationale Kohäsion. Die Schweiz ist mehrsprachig, es ist wichtig, sich dieser Tatsache wieder zu besinnen.

Stefan Hug-Portmann informiert, dass Caroline Schlacher bereits am 16.03.2026 betont hat, dass Biberist die Vereinbarung problemlos umsetzen kann.

Caroline Schlacher kann nicht viel mehr dazu sagen. Genau das "*oder*" bei den immersiven Unterrichtsgefässen **oder** Austauschaktivitäten macht es aus. Es war zum damaligen Zeitpunkt noch nicht genau klar, was es bedeutet. Sie hat aber vorgängig beim VSA geklärt und hat im März schon informiert, dass ein Austausch mit einer französisch sprechenden Klasse ausreichend sei.

Markus Dick kann der nationalen Kohäsion zustimmen. Ihm graut aber, dass in naher Zukunft in nationalen Gremien bald englisch gesprochen wird. Er hat aber Zweifel, ob dem mit dem Vorliegenden entgegengewirkt werden kann. Er fragt sich, ob es nicht wieder so eine durchdachte Angelegenheit ist, wie die letzten Französischlehrmittel, welche dazu geführt haben, dass man nun in dieser Bredouille steckt. Je mehr Studien dahinter sind, je skeptischer ist er. Interessant findet er auch, dass an der Kantonsschule Solothurn nicht einmal das Schwerpunktfach Französisch gewählt werden kann. Man spricht von Intensitätsstufen, Brieffreundschaften und Rituals. Was spricht dagegen, dies ohne Vereinbarung umzusetzen? In Biberist sei die Umsetzung problemlos. Über Aufwand und Kosten wurde aber nie gesprochen. Er geht davon aus, dass bei dieser komplexen Geschichte mindestens eine Koordinationsstelle notwendig sein wird. Sollten die immersiven Unterrichtsgefässe flächendeckend eingeführt werden, vermutet er, dass diverse Lehrer während Wochen oder Monaten ins Ausland oder ins Welschland geschickt werden, um Französisch zu lernen, weil sie das Gefühl haben, ihre Französischkenntnisse seien nicht ausreichend. Er sieht einen sehr grossen Aufwand auf die Gemeinde zukommen und ist sehr skeptisch. Er will wissen, was die Lehrer zurückhält, die SuS zu animieren Brieffreundschaften aufzunehmen oder einen Ausflug in die Romandie zu unternehmen.

Caroline Schlacher kann dazu keine Aussage machen. Sie weiss lediglich, dass bis anfangs Juni eine Koordinationsperson zu melden ist, welche 4 x einen halben Tag einen Informationsanlass besuchen muss. Welche Informationen dies sind, kann sie nicht sagen. Aufgrund der Grösse der Schule wurden zwei Lehrpersonen rekrutiert, in deren Pensen dieser Auftrag Platz hat, ohne eine Pensenerhöhung vorzunehmen. Sie kann auch keine Aussage dazu machen, wieviel noch französische Kinderlieder gesungen werden.

Eric Send schätzt den Austausch mit dem VSA. Überall hört man, dass bei Schulaustritt das Französischniveau nicht ausreichend ist. Er weiss, dass das Immersive am effektivsten ist. So wie er es einschätzt, ist das Engagement den Schulen überlassen. Die kleinen Ansätze helfen. Er sieht keinen Grund, dem nicht zuzustimmen.

Markus Dick stellt fest, dass zuerst unterschrieben werden muss, anschliessend werden zwei Lehrpersonen à vier Nachmittage zu Informationsanlässen geschickt, um herauszufinden welche Kosten und Aufwände generiert werden. Er will von Caroline Schlacher wissen, wer heute die Lehrerschaft stoppt, dass sie keine französischen Kinderlieder singen. **Caroline Schlacher** erklärt,

dass dies der Lehrerschaft nicht verwehrt wird, sie werden aber auch nicht darauf aufmerksam gemacht.

Es war für sie selbst auch störend, dass zum Zeitpunkt, als die Vereinbarung zu unterschreiben gewesen wäre, keine Unterlagen und genauen Erklärungen vorhanden waren.

Raffael Kurt: Es geht auch nicht darum, wie man etwas macht und wie die entsprechenden Stufen der Umsetzung sind. Er gibt zu bedenken, dass vor nicht allzu langer Zeit das Französischlehrmittel ausgewechselt wurde. Er hofft aber, dass die neuen Lehrmittel wieder auf das "Bonne Chance" Niveau kommen. Der Regierungsrat erlässt ein Legislaturziel, um die französische Sprache zu fördern, wenn gleichzeitig in den Schulen ein eklatantes Deutschproblem vorhanden ist. Er hat schon sehr grosse Fragezeichen, ob die französische Sprache wirklich zuoberst auf der Prioritätenliste zu stehen hat. Er ist vom RR enttäuscht, dass er solche Ziele erlässt, die Schulen haben ganz andere Probleme.

Silvan Jäggi muss ihm bezüglich Lehrmittel zustimmen. Diesmal wurde mit Pilotschulen die Möglichkeiten getestet. Im Weiteren weist er darauf hin, dass eine Fremdsprache die deutsche Sprache nicht konkurrenziert. Die Vereinbarung hat Hand und Fuss und es ist niederschwellig. Es sollen Anreize geschaffen werden. Interessant zu wissen ist, dass man bei der Umsetzung von höheren immersiven Intensitätsstufen Anrecht auf Ressourcen erhält. Die Niederschwelligkeit zeigt sich auch, dass an den vier mal vier Halbtagen aufgezeigt wird, welche finanziellen Möglichkeiten geboten werden.

Stefan Hug-Portmann fasst zusammen, dass die Anforderungen problemlos umgesetzt werden können. Er findet es nicht der richtige Weg, nur um gegenüber dem Kanton ein Zeichen zu setzen, die Vereinbarung nicht zu unterschreiben.

Silvan Jäggi wertschätzt den Austausch mit den Schulen Biberist und weist auf die sehr gute Zusammenarbeit mit Biberist und der Gesamtschulleiterin hin.

Beschluss (11 ja Stimmen)

Die Inhalte des Austauschs werden zur Kenntnis genommen.

RN 2.0 / LN 3543

2026-62	Genossenschaft Läbesgarte, Standortbestimmung und Herausforderungen für die Genossenschaft als auch für die Gemeinde, Kenntnisnahme
----------------	--

Bericht und Antrag des Gemeindepräsidiums

Unterlagen

- Versorgungssicherheit in Biberist

Ausgangslage

Die Genossenschaft Läbesgarte steht vor grossen Herausforderungen: Einerseits müssen bestehende Zimmer saniert und modernisiert werden. Ausserdem müssen aufgrund der zu erwartenden demografischen Entwicklung zusätzliche Pflegebetten ebenso wie zusätzliche Wohnungen geschaffen werden, um den zukünftigen Bedarf decken zu können.

Auch für die Gemeinde stellen die Entwicklungen grosse Herausforderungen dar, die nur gemeinsam gelöst werden können.

Erwägungen

Zum jetzigen Zeitpunkt werden keine Baupläne Skizzen oder baulichen Varianten präsentiert. In dieser Phase erwartet der Läbesgarte auch keine Positionierung dazu, weil noch wesentliche Grundlagen fehlen. Im Zentrum stehen:

- a) Ein gemeinsames Verständnis für die anstehenden Herausforderungen schaffen und die Ausgangslage transparent machen.
- b) Entwicklungspfade und ihre Auswirkungen aufzeigen, sowohl jene, die Chancen eröffnen, als auch jene, die bei einem späteren Vorgehen zusätzliche Anforderungen mit sich bringen würden.
- c) Den groben zeitlichen Rahmen einordnen, damit klar wird, welche Schritte in welcher Reihenfolge sinnvoll sind.

Zudem wird der Läbesgarte darlegen, wie die bestehende Informationslücke künftig geschlossen werden kann und wie die Genossenschaft die Kommunikation strukturiert, regelmässig und professionell aufsetzt.

Beschlussentwurf

Der Gemeinderat nimmt die Ausführungen zur Kenntnis.

Eintreten

Der Gemeinderat tritt stillschweigend auf das Geschäft ein.

Detailberatung

Von Seiten Läbesgarte sind anwesend: Ivo Bracher, Präsident Genossenschaft Läbesgarte, Sascha Gelbhaus, Geschäftsführer Läbesgarte, Verena Bürki, Leitung Pflege und Betreuung und Mike Jaussi, Leitung Entwicklung & Services. Das Geschäft ist für den Läbesgarte wichtig; es soll nicht die Planung vorweg genommen werden. Seit rund vier Jahren sind sie an der Arealentwicklung. Es soll eine überlegte Planung sein und bald ist man so weit, dass diese dem Gemeinderat vorgelegt werden kann.

Sascha Gelbhaus erläutert die aktuelle Situation. Die Personen leben im Pflegeheim und werden rund um die Uhr mit der notwendigen Pflege versorgt. Der Läbesgarte verfügt über 123 Pflegebetten, darunter eine Demenzabteilung mit 27 Betten. Geplant ist ein Ausbau auf 150 bis 160 Betten. Im ambulanten Bereich werden die Personen, welche in der eigenen Wohnung leben, betreut und gepflegt. Im Auftrag der Gemeinde führt der Läbesgarte die Spitex Biberist.

Der Läbesgarte bietet auch betreutes Wohnen und 16 Betten für Kurzaufenthalte an.

Betreutes Wohnen heisst, Personen leben in der eigenen Wohnung mit altersgerechter Infrastruktur und Zugang zu Dienstleistungen nach Bedarf, wie Mahlzeiten, Reinigung, Spitex, Wäsche u.a. Die Bewohner leben selbstbestimmt und bezahlen die Kosten selbst. Der Läbesgarte hat aktuell 57 Wohnungen für betreutes Wohnen, 60 weitere sind geplant.

Einwohnergemeinden sind gesetzlich dazu verpflichtet, die Langzeitpflege ihrer älteren Bevölkerung sicherzustellen. Die Gemeinde muss das Pflegeangebot nicht zwingend selbst betreiben, aber sie muss dafür sorgen, dass das Angebot vorhanden ist. Der Läbesgarte setzt diese Pflicht in die Praxis um, gemeinsam mit anderen Heimen in Biberist. Wächst er nicht mit dem Bedarf, riskiert Biberist eine Verschärfung der Versorgungslücke.

In Zukunft wachsen die über 80-Jährigen von 500 auf 1000 Personen an, ebenfalls die 65+ von 1750 auf 2'800. Gemäss kantonaler Vorsorgeplanung nimmt der Bedarf an Betten im Kanton bis ins Jahr 2042 um 37 %, der Bedarf an betreuten Wohnungen um 100 % zu.

Wochentags erhält der Läbesgarte bis zu fünf Anfragen für Heimeintritte, die sie ablehnen müssen. In Erfüllung der gemeindlichen Versorgungspflicht priorisieren sie dabei Eintritte aus Biberist.

Auch der Läbesgarte kämpft mit dem Fachkräftemangel. Die Menschen möchten bis in hohe Alter selbstbestimmt und autonom im eigenen Zuhause leben. Das bedeutet, durch den späteren Heimeintritt auch einen höheren Pflegebedarf und gleichzeitig eine Zunahme an Pflegestunden der Spitex. Die integralen Versorgungsmodelle werden im Läbesgarte bereits praktiziert.

Der Läbesgarte bietet ein grosses Leistungsfeld an, von der stationären Pflege, betreutem Wohnung über Spitex bis zur Kita.

Es besteht ein überproportionales Wachstum der 80+-Jährigen in Biberist. Die Pflegekosten und Kosten für die Spitex steigen fortlaufend. Dies wird begünstigt durch die soziale Isolation und den körperlichen Abbau, fehlende Alltagsbewegung, weil die Personen sozial inaktiv oder keine Angebote vorhanden sind.

Durch Prävention können spätere und weniger Heimeintritte, ein tieferer Spitexbedarf und tiefere Kosten für die Gemeinde erreicht werden.

Ivo Bracher erläutert den Verlauf. Im Jahr 1961 hat der Gemeinderat den Bedarf erkannt und hat die Genossenschaft Egelmooos gegründet. Im Jahr 1986 wurde das Alters- und Pflegeheim eröffnet und 2003 wurde die Spitex an den Läbesgarte übertragen. Nun soll der Gemeinderat über die nächste bauliche Weiterentwicklung des Läbesgarte entscheiden. Anders als bei der Gründung trägt der Läbesgarte die Bauinvestitionen heute vollständig aus eigenen Mitteln.

Damit Biberist den Versorgungsauftrag für die nächsten 20 Jahre erfüllen kann, werden 30 zusätzliche Pflegebetten, 60 betreute Wohnungen und ein Gemeindetreff notwendig sein. Soziale Einbindung und Prävention schiebt Pflegebedürftigkeit hinaus – und entlastet Spitex und Pflegeheim

Sascha Gelbhaus: Der Pflegebereich ist notwendig aber nicht kostendeckend. Als Kompensation werden die betreuten Wohnungen angeboten. Diese sind ertragsstabilisierend. Es ist eine Querfinanzierung zum Pflegebereich. Ein wichtiger Teil ist der Gemeindetreffpunkt als Schutzschild des Systems. Die Prävention dämpft die Nachfrage nach Spitex und Pflegebetten.

Die Legislaturziele des Läbesgarte basieren auf den Legislaturziele der Gemeinde, die sind:

- Wirtschaftsstruktur stärken
- Arbeitsplätze schaffen
- Hohe Wohn- & Aufenthaltsqualität
- Gemeinschaft stärken & Integration fördern
- Finanzhaushalt stabilisieren

Die Entscheidungen von heute bestimmen, wie gut Biberist morgen versorgt ist. Wird jetzt nicht gehandelt, steht Einiges auf dem Spiel, wie z. B. die Versorgungslücke oder ein Generationenstau.

Aus diesem Grund entwickeln sich zurzeit zwei Infrastrukturprojekte zeitgleich. Der Läbesgarte und die Schulanlage Mühlematt/Bleichematt stehen gleichzeitig vor einer Erneuerung, dadurch eröffnen sich Möglichkeiten, die sich so kaum wiederholen. Damit können Kosten gespart und Ressourcen genutzt werden.

Ivo Bracher: Konkret steht die Parkplatzsituation zur Diskussion. Das Projekt ist erarbeitet und soll nach den Sommerferien im Gemeinderat traktandiert werden. Der Bau des Parkhauses soll innerhalb eines Jahres zwischen Kilbi 2027 und Kilbi 2028 gebaut werden. Anfangs 2027 soll der Gestaltungsplan und die Baueingabe gemacht werden. Dazu benötigen sie die Unterstützung des Gemeinderates, sodass der Neubau, die Renovation und die Aufstockung bis ins Jahr 2032 abgeschlossen werden können.

Der demographische Wandel ist kein Problem von Biberist oder vom Läbesgarte allein. Der Läbesgarte kann nicht alle diese Herausforderungen lösen, kann aber mit seiner Planung und Kompetenz in zentralen Bereichen einen wesentlichen Beitrag für Biberist leisten.

Der Läbesgarte ist bereit. Mit Unterstützung der Gemeinde gelingt die Entwicklung. Die neue Ortsplanung braucht Zeit, die das Projekt nicht hat. Er bittet die Gemeinde, für das Areal bereits jetzt einen Gestaltungsplan zu ermöglichen, so kann im Sinne der künftigen Ortsplanung gebaut werden. Jedes Jahr Verzögerung kostet Biberist fehlende Pflegeplätze und steigende Kosten. Eine funktionierende Parkierung ist Voraussetzung für den Betrieb. Gemeinde und Läbesgarte erarbeiten die Lösung gemeinsam. Eine kostendeckende Finanzierung ist Grundvoraussetzung für den Betrieb. Er bittet die Gemeinde, die gemeinsamen Interessen beim Kanton aktiv zu vertreten

Für ein gemeinsames Verständnis der Ausgangslage und eine geklärte Stossrichtung schlagen sie bilaterale Gespräche vor. Er dankt auch, dass der Gemeindepräsident als Ansprechperson bei der Arealentwicklung Läbesgarte Einsitz nimmt, um auch den Informationsaustausch zu gewährleisten.

Sascha Gelbhaus informiert, dass er allen Gemeinderäten und Ersatzgemeinderäten einen passwortgeschützten internen Link verschicken wird. Dort finden sie allen Informationen und Fragen zu den geplanten Projekten und den aktuellen Stand.

Für **Stefan Hug-Portmann** ist klar, dass die Herausforderung in Bezug auf die demografischen Entwicklungen nur gemeinsam gelöst werden können. Irgendwann wird es ein planerisches Thema, im Moment erachtet er es noch als ein politisches Thema. Die Frage muss sein: Soll den Seniorinnen und Senioren in Biberist ein Leben ermöglicht werden. Biberist hat einen überdurchschnittlichen Anteil an Menschen 65+ im Vergleich zu anderen Solothurner Gemeinden. Dies hat auch damit zu tun, dass Biberist eine gute Heiminfrastruktur hat mit Läbesgarte, Heimatblick und Elisabethenheim.

Raffael Kurt findet es gut, dass der Gemeinderat auf den neusten Stand gebracht wurde. Zum Thema betreutes Wohnen will er wissen, wie sichergestellt wird, dass Personen dort wohnen, welche keine EL beziehen. Diese Wohnungen sind ja selbst zu finanzieren. Ist ein Auswahlverfahren angedacht oder wie werden die Personen ausgewählt.

Sascha Gelbhaus erklärt, dass es kein Auswahlverfahren geben wird. Angeboten wird ein Grundpaket an Leistungen. Zusätzliche Leistungen sind immer möglich, nicht aber weniger. Dies bedeutet indessen nicht, dass die Wohnungen im Hochpreissegment liegen. Es soll ein Preissegment sein, welches Biberist und dem Kanton entspricht und für den soliden Mittelstand bezahlbar ist.

Ivo Bracher ergänzt, dass im Läbespark preisgünstigere Wohnungen angeboten werden. Es soll das Gesamtpaket für Biberist angeschaut werden. Die Wohnungen im Läbesgarte werden aufgrund der Rahmenbedingungen eher teurer sein. Das Gesamtangebot mit Läbespark und Läbesgarte wird ein guter Mix sein, auch mit zahlbaren und EL-orientierten Wohnungen. Der Läbesgarte hat nicht das Ziel, weitere Wohnungen für EL-Beziehende zu bauen, sondern eher im mittlere Preissegment.

Raffael Kurt: Die Sicht vom Gemeinderat und dem Läbesgarte ist etwas unterschiedlich. Sollte die Pflegeheime den Tarifstreit gewinnen, werden immense Kosten auf die Gemeinden zukommen. Finanztechnisch gesehen ist es als Gemeinde nicht sehr lukrativ enorm viele Altersheimplätze anzubieten. Der Läbesgarte zahlt dadurch vielleicht etwas mehr Steuern. Aber das Delta der Pflegekosten haben die Gemeinden zu finanzieren.

Ivo Bracher erklärt, dass es das Ziel ist, Wohnung anzubieten, damit die Menschen möglichst lange selbständig und begleitet wohnen können, dies in Zusammenhang mit Gesundheitsvorsorge, sozialer Integration und gesellschaftlichem Zusammenhalt. Hier liegt der grösste Brocken, um die Gemeinderechnung zu entlasten, indem in die Prävention und Infrastruktur investiert wird. Prävention wird die grössten Kosteneinsparungen bringen.

Sascha Gelbhaus erklärt, dass die Frage auch mit der Anmeldepraxis verbunden ist. Grundsätzlich sind die Heimeintritt aus anderen Gemeinden auf der Gemeinde Biberist anzumelden. Viele Gemeinden protestieren gegen diese Praxis, weshalb sie demnächst wieder geändert werden soll.

Markus Dick dankt für die Ausführungen. Der Läbesgarte erscheint sehr visionär und innovativ. Der Drive des Läbesgarte überfordert gelegentlich den Gemeinderat und die Einwohnergemeinde. Im Bereich der Kommunikation ist der Läbesgarte sehr stark, in Anbetracht, dass es noch andere Player gibt. Es gibt noch den Heimatblick, der selten, wenn überhaupt, ein Thema ist. Beim Thema Gemeindetreffpunkt ist man bereits sehr weit. Viele Vereine benützen das Restaurant als Treffpunkt. Der Gemeinderat hat eine grosse Aufgabe vor sich, welche er zu stemmen hat. Der gesetzliche Auftrag wurde angesprochen. Die Gemeinde hat aber auch einen moralischen Auftrag. Der

Gemeinderat ist für gesamtheitliche Altersthematik verantwortlich, auch für Läbespark und Heimatblick. Er wünscht sich einen Runden Tisch mit allen Beteiligten. Die drei Institutionen können sicher gegenseitig voneinander profitieren und Synergien nutzen. Damit soll der vorgezeigte Weg des Läbesgarte überhaupt nicht ausgebremst werden, aber der Gemeinderat hat vorausschauend und für alle zu entscheiden.

Stefan Hug-Portmann präzisiert, dass durch mehr Altersheimplätze die Gemeinde nicht mehr zu bezahlen hat. Die Kosten werden durch den Lastenausgleich verteilt. Jede Einwohnergemeinde bezahlt gleich viel, ob sie ein Heim hat oder nicht. Es hat eine Praxisänderung gegeben. Die Leute, welche ins Altersheim eintreten, müssen die Schriften in der jeweiligen Gemeinde deponieren, respektive sind in dieser Gemeinde anzumelden. Dadurch steigt in Biberist die Einwohnerzahl, weshalb die Gemeinde auch mehr in den Lastenausgleich zu bezahlen hat. Biberist praktiziert diese Praxis aber nicht proaktiv. Diesbezüglich ist der VSEG in Verhandlung mit dem Kanton. Diese Praxisänderung ist für niemanden nachvollziehbar.

Markus Dick weist darauf hin, dass mit dieser Praxis auch der Steuersitz in Biberist ist. **Stefan Hug-Portmann** erklärt, dass solche Leute oftmals nicht sehr viel Steuern bezahlen und dass dies somit kaum eine Rolle spielt.

Eric Send will wissen, wo die Spitex bei diesen Zukunftsszenarien steht. Beim Vorstellen des Geschäftsberichts wurde erwähnt, dass die Spitex nicht mehr rentabel ist und die Kosten Mühe bereiten. Das Ziel soll sein, dass die Leute möglichst lange zu Hause bleiben können, dafür übernimmt die Spitex einen wichtigen Teil. Die Spitex Biberist ist aber die kleinste Spitex im Kanton. Die meisten Spitexorganisationen haben fusioniert und können dadurch auch kosteneffizienter arbeiten und das Angebot ausbauen.

Sascha Gelbhaus erklärt, dass es zwei Arten von Spitex gibt, die einen, welche in einem Heim integriert sind, und solche, welche horizontal in grössere Regionen fusioniert haben. Der Läbesgarte bekennt sich seit über 20 Jahren zur Spitex Biberist. Es ist eine integrierte Versorgung. Innerhalb der Gemeinde wird der ganze Kreis geschlossen. Neu eingestellt wurde eine Pflegeexpertin, welche zwischen Spitex und Läbesgarte angesiedelt ist. Dadurch können die Pflegeprozesse optimiert werden. Ein Auslagern oder Fusionieren mit anderen Spitex kommt für ihn nicht in Frage.

Ivo Bracher ergänzt, dass das Problem oftmals das Verhältnis von Kader zu Mitarbeitenden ist. Die Spitex Biberist hat keine unnötigen Chefs, keine unnötige Buchhaltung, kein Marketing und keine eigene Qualitätssicherung. Dies wird alles über den Läbesgarte abgewickelt. Was verglichen werden kann ist der Kostenblock im Verhältnis zu anderen Spitexstrukturen.

Stefan Hug-Portmann informiert, dass bei den Pflichtleistungen der Läbesgarte im Vergleich zu anderen Spitexorganisationen sehr gut dasteht. Bei den freiwilligen Leistungen, wie Mahlzeiten und Haushaltshilfen, ist der Läbesgarte aber teurer als andere Spitexorganisationen. Die Einwohnergemeinde zahlt einen höheren Beitrag an die Pflege- und Pflichtleistungen, damit die freiwilligen Leistungen dadurch subventioniert werden können. Dies hat der Gemeinderat so entschieden.

Thomas Krebs stellt fest, dass das potenzielle Patientengut in Biberist bei rund 10'000 liegt. Bei grossen Spitexorganisationen liegt dies bei rund 50'000. Eine grosse Organisation ist viel stabiler und die Möglichkeit zur Spezialisierung ist viel grösser als bei einer kleineren Spitex.

Stefan Hug-Portmann informiert, dass die Gemeindepräsidienkonferenz Wasseramt der repla den Auftrag erteilt hat, die Spitexorganisationen zu überprüfen.

Markus Dick ist der Meinung, dass die Diskussion nicht auf die Spitex zu konzentrieren ist. Das Modell der Spitex Biberist mit einem gewissen Überlaufgefäss, mit dem Personalengpässe zwischen Spitex und Läbesgarte gegenseitig ausgeholfen werden kann, scheint ihm gut und er will daran nichts ändern. Wenn schon, dann besteht in Lohn-Amannsegg das Heim der Bürgergemeinde.

Eric Send: Der Grundgedanke und die präsentierte Grundidee sind positiv und auch die Stossrichtung mit Prävention und Begegnungen findet er gut. Er begrüsst, dass dieser Austausch regelmässig stattfinden soll. Gleichzeitig appelliert er an den Gemeinderat die Gesamtsicht nicht zu verlieren. Biberist hat noch andere Institutionen.

Sascha Gelbhaus kann sich die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen sehr gut vorstellen. Nicht speziell im Bereich Bauen, aber beim Angebot wie Demenz etc.

Stefan Hug-Portmann informiert, dass nach den Sommerferien die Verantwortlichen des Heimatblicks in den Gemeinderat kommen. Er findet den Vorschlag eines runden Tisches mit Läbesgarte, Heimatblick und Läbespark gut, er wird dies aufnehmen.

Ivo Bracher informiert, dass zu Beginn der Arealentwicklung alle Institutionen an den Tisch gebeten wurden, um die Stossrichtung festzulegen. Das Projekt der Einwohnergemeinde mit dem Schulareal ist eine Chance für eine Zusammenarbeit und allfällige Kosteneinsparungen.

Stefan Hug-Portmann: Voraussichtlich nach den Sommerferien werden die konkreten Pläne bezüglich Parkierung im Gemeinderat traktandiert. Geplant ist, dass die OPR nach den Sommerferien öffentlich aufgelegt werden kann. Wie er in der Arealentwicklung des Läbesgarte als Vertretung der Gemeinde Einsatz hat, wird auch eine Vertretung des Läbesgarte im Projektausschuss Bleichematt/Mühlematt Einsatz haben.

Beschluss *(Mit 11 ja Stimmen)*

Der Gemeinderat nimmt die Ausführungen zur Kenntnis.

RN / LN 4390

2026-63 Fussgängerstreifen beim KiGa Bleichematt, Petition - Beschluss

Bericht und Antrag des Gemeindepräsidiums

Unterlagen

- Petition bzgl. Beschluss des Gemeinderates zum Geschäft "Zusätzlicher Fussgängerstreifen Schachenstrasse beim KiGa Bleichematt vom 01.04.2026
- Beschluss des Gemeinderates vom 26. Januar 2026 (GR-Beschluss 2026-4)

Ausgangslage

Mit Beschluss vom 26. Januar 2026 hat es der Gemeinderat, gestützt auf ein Gutachten des Büros w+h und auf die Stellungnahme des Amtes für Verkehr und Tiefbau des Kantons abgelehnt, an der Schachenstrasse, auf der Höhe des Kindergartens Bleichematt, einen Fussgängerstreifen anzubringen. Als alternative Massnahme hat er beschlossen in zur bestehenden Markierung entgegengesetzter Fahrtrichtung eine zusätzliche Bodenmarkierung "Achtung Schulkinder" sowie bei der Querungsstelle zum Kindergarten sogenannte "Footprints-Markierungen" anzubringen. In Kenntnis dieses Entscheides ist auf der Gemeindeverwaltung eine Petition mit 213 Unterschriften eingereicht worden mit dem Titel: Beschluss des Gemeinderates zum Geschäft "Zusätzlicher Fussgängerstreifen Schachenstrasse beim KiGa Bleichematt".

Erwägungen

Der Gemeinderat hat sich am 26. Januar 2026 bereits mit dem Anliegen befasst. Gestützt auf ein Gutachten des Büros w+h sowie auf die Stellungnahme des Amtes für Verkehr und Tiefbau des Kantons Solothurn hat er es abgelehnt beim Kindergarten Bleichematt einen Fussgängerstreifen zu setzen.

Die Petition weist darauf hin, dass täglich zig kleine Kinder im Alter von 4 – 6 Jahren die Schachenstrasse überqueren, ohne dass ein Fussgängerstreifen zur Verfügung steht. Regelmässig könnten gefährliche Situationen beobachtet werden, sei es durch unaufmerksame Autolenkende oder (widerrechtlich) parkierte Fahrzeuge. Am 19. März sei es zudem zu einer Beinahe-Kollision zwischen einem Auto und einem Kindergartenkind gekommen. Die Petition weist zudem darauf hin, dass es gemäss Verordnung des UVEK über Tempo-30-Zonen möglich sei, auch in Tempo-30-Zonen Fussgängerstreifen anzubringen, wenn besondere Vortrittsbedürfnisse für Fussgänger dies erfordern, namentlich bei Schulen und Heimen. Im Weiteren präzisiere das UVEK im Rahmen einer Weisung vom 11. Juli 2024 geeignete Querungsstellen für die vom GR beschlossenen "Footprint-Markierungen. Genau diese Stelle sei beim Kindergarten oft durch parkierte Fahrzeuge blockiert. Somit widersprächen die geplanten "Footprints" den Weisungen des UVEK. Aufgrund der Ausgangslage, den persönlichen Beobachtungen und der mindestens nicht eindeutigen Rechtslage, welche einen Fussgängerstreifen vor dem Kindergarten Bleichematt nicht verbietet, empfiehlt der Gemeindepräsident der Petition Folge zu leisten und den GR-Beschluss 2026-4 aufzuheben, eine Neubeurteilung vorzunehmen und anstelle der beschlossenen Massnahmen einen Fussgängerstreifen anbringen zu lassen.

Beschlussentwurf

1. Der Gemeinderatsbeschluss 2026-4 vom 26. Januar 2026 wird in Wiedererwägung gezogen und aufgehoben.
2. Die BWK wird angewiesen, das Begehren unter Berücksichtigung der in der Petition dargelegten Argumente nochmals zu beurteilen und dem Gemeinderat Antrag zu stellen.

Eintreten

Der Gemeinderat muss auf das Geschäft eintreten.

Detailberatung

Stefan Hug-Portmann möchte wissen, wie der Kanton tatsächlich reagieren würde, sollte der Fussgängerstreifen trotzdem umgesetzt werden. Er persönlich ist der Meinung, wenn ein Fussgängerstreifen dem Wunsch der Bevölkerung entspricht, ist auf den Gemeinderatsbeschluss zurückzukommen und das Geschäft durch die BWK nochmals zu prüfen.

Peter Burki kann dieser Petition nicht zustimmen. Dieser Strassenabschnitt ist sehr übersichtlich, weiter oben hat es sogar einen Fussgängerstreifen. Gefährlich sind lediglich die Elterntaxis. Er schlägt deshalb vor, die Polizei bei Schulschluss aufzubieten. Es ist eine 30er Zone, welche übersichtlich ist. Sie haben ebenfalls eine Petition mit über 500 Unterschriften eingereicht für die Aesplistrasse. Dies hat damals den Gemeinderat betreffend 30er Zone auch nicht interessiert. Sie können dem nicht zustimmen.

Hans Yamamori hat den Foodprints als praktikable Lösung zugestimmt. Das Problem der Elterntaxis ist damit aber nicht gelöst. Das Hauptproblem ist nicht der Fussgängerstreifen, sondern wer und in welcher Intensität in diesem Strassenbereich vorbeifährt. Er schlägt vor, diese Zone ganzheitlich anzuschauen, im Hinblick auf den Bau des Läbesgarte und andererseits auch vom Schulhaus Bleichematt-Mühlematt. Es ist eine ganzzeitliche Lösung auszuarbeiten, ohne jetzt einen Fussgängerstreifen zu installieren. Die Petition ist unterstützenswert, er sieht auch die Bedürfnisse der Bevölkerung. Sie bieten gerne Unterstützung, aber bei der Ausarbeitung einer Lösung ist die ganze Zone zu beurteilen.

Eric Send kann der Petition zustimmen. Er ist immer etwas vorsichtig, wenn der Kanton die Aussage macht, es sei nicht machbar. Wenn ein Fussgängerstreifen Sinn macht, dann sicher dort. Der Autofahrer verliert nichts dabei, wenn er vor dem Fussgängerstreifen anhalten muss. Er sieht nicht ein, was dort das Problem ist, dass kein Fussgängerstreifen bewilligt werden kann. Sollten die Footprints die Lösung für das Problem sein, gäbe es überall Footprints. Für einen Vierjährigen liegt der Fokus bei Foodprints auf dem Boden und nicht mehr auf der Strasse.

Peter Burki erwähnt, dass er bereits das letzte Mal der Meinung war, dass Foodprints keine Lösung ist, sie wurden aber mit 8 zu 3 Stimmen überstimmt.

Stefan Hug-Portmann: Es ist nicht ausgeschlossen, dass diese Strasse irgendwann anders klassifiziert wird und die Foodprints als auch der Fussgängerstreifen wieder entfernt werden, dies wäre aber eine mittel- bis langfristige Lösung. Ein Fussgängerstreifen ist eine kostengünstige Lösung.

Hans Yamamori erklärt, dass damit das Problem der Elterntaxis trotzdem nicht gelöst ist.

Stefan Hug-Portmann: Die Polizei kann für Kontrollen aufgeboten werden, dann kommen sie auch. Aber mit Blick auf den Unterbestand der Kantonspolizei ist er zurückhaltend, wenn es darum geht, die Polizei für die Kontrollen von Elterntaxis aufzubieten. Er ist der Meinung, dass andere Massnahmen in den Vordergrund zu stellen sind.

Priska Gnägi ist der Meinung, dass ein Fussgängerstreifen allein keine Lösung ist. Die parkierten Autos sind oftmals das Problem, dass die Kindergartenkinder nicht gesehen werden. Sie sieht keine Verbesserung der Situation trotz Fussgängerstreifen. Sie können so nicht unterstützen.

Eric Send fragt Priska Gnägi nach Verbesserungsvorschlägen. **Priska Gnägi** wünscht nebst dem Fussgängerstreifen weitere Massnahmen, nur der Fussgängerstreifen allein löst das Problem nicht.

Stefan Hug-Portmann erklärt, dass er genau aus diesem Grund das Geschäft nochmals in der BWK zu diskutieren wünscht, um allfällige flankierende Massnahmen auszuarbeiten.

Raffael Kurt sieht da kein Problem und auch er kennt die Situation der Elterntaxis. Die Polizei aufzubieten ist auch nicht die Lösung. Als Alternative besteht ein Fussgängerstreifen auf der Höhe des Schulhauses Mühlematt/Bleichematt, ebenfalls in der 30er Zone. Evtl. könnte der Fussgängerstreifen auf der Rückseite der Schachenstrasse installiert werden. Er hat das Gefühl, dass auf der Höhe des Läbesgarte ein zusätzlicher Fussgängerstreifen geplant ist. Alle 25 Meter ein Fussgängerstreifen ist übertrieben. Aus diesem Grund soll das Geschäft nochmals in der BWK diskutiert werden, um allfällige Optionen für Querung der Strasse zu prüfen. Es gibt unterschiedliche sinnvolle Lösungen.

Beschluss (8 ja zu 3 nein Stimmen)

1. Der Gemeinderatsbeschluss 2026-4 vom 26. Januar 2026 wird in Wiedererwägung gezogen und aufgehoben. (8 ja zu 3 nein Stimmen)
2. Die BWK wird angewiesen, das Begehren unter Berücksichtigung der in der Petition dargelegten Argumente nochmals zu beurteilen und dem Gemeinderat Antrag zu stellen. (8 ja zu 3 nein Stimmen)

RN 6.2 / LN 479

2026-64 Ausschuss Vakanz Verwaltungsleiter- Wahl Ausschuss - Wahlen

Bericht und Antrag des Gemeindepräsidenten

Unterlagen

- keine

Ausgangslage

Der Verwaltungsleiter Urban Müller Freiburghaus hat seine Stelle per 30.11.2026 gekündigt. An der Gemeindeversammlung vom 25. Juni 2026 ist eine Motion für das Ressortsystem traktantiert. Auf Grund dieser Situation soll ein Ausschuss des Gemeinderates das weitere Vorgehen bestimmen.

Erwägungen

Für den Ausschuss wurden folgende Personen von den Fraktionen gemeldet:

- Raffael Kurt, FDP
- Patrik Halbeisen, SVP
- Stefan Hug-Portmann, SP
- Hans Yamamori, Die Mitte
- Thomas Krebs, Grüne

Beschlussentwurf

Der Gemeinderat wählt folgende Personen in den Ausschuss:

Patrik Halbeisen, Stefan Hug-Portmann, Raffael Kurt, Hans Yamamori und Thomas Krebs.

Eintreten

Der Gemeinderat tritt stillschweigend auf das Geschäft ein.

Detailberatung

Kein Wortbegehren.

Beschluss (11 ja Stimmen)

Der Gemeinderat wählt folgende Personen in den Ausschuss:

Patrik Halbeisen, Stefan Hug-Portmann, Raffael Kurt, Hans Yamamori und Thomas Krebs.

RN 9.2.2 / LN 4401

2026-65 Stiftungsrat Max und Margaritha Juillerat Stitung - Wahlen
--

Bericht und Antrag des Gemeindepräsidenten

Unterlagen

- -

Ausgangslage

Gemäss Art. 5 der öffentlichen Urkunde über die Errichtung der Max und Margaritha Juillerat-Stiftung ist der Gemeinderat der Einwohnergemeinde Biberist die Wahlbehörde des Stiftungsrates. Der amtierende Gemeindepräsident ist von Amtes wegen Präsident der Stiftung. Die Amtsdauer der Mitglieder des Stiftungsrates beträgt vier Jahre. Die Wiederwahl ist möglich.

Erwägungen

Zur Wiederwahl stellen sich rückwirkend ab dem 01.01.2026 und für den Rest der Amtsperiode 2025-2029 folgende Personen:

Stefan Hug-Portmann, Biberist, Andreas Heutschi, Meyriez, und Eva Baumann, Biberist.

Beschlussentwurf

Der Gemeinderat wählt für die Amtsperiode 2025 – 2029, rückwirkend ab dem 01.01.2026 in den Stiftungsrat der Max und Margaritha Juillerat Stiftung:

1. Stefan Hug-Portmann, Präsident
2. Andreas Heutschi, Vizepräsident
3. Eva Baumann, Mitglied

Eintreten

Der Gemeinderat tritt stillschweigend auf das Geschäft ein.

Detailberatung

Kein Wortbegehren.

Beschluss *(Mit 10 ja Stimmen bei 1 Enthaltung)*

Der Gemeinderat wählt für die Amtsperiode 2025 – 2029, rückwirkend ab dem 01.01.2026, in den Stiftungsrat der Max und Margaritha Juillerat Stiftung:

1. Stefan Hug-Portmann, Präsident
2. Andreas Heutschi, Vizepräsident
3. Eva Baumann, Mitglied

RN 0.3.1 / LN 4280

2026-66 Genossenschaft Läbespark, Generalversammlung - Beschluss

Bericht und Antrag des Gemeindepräsidiums

Unterlagen

- Einladung zur Generalversammlung
- Jahresbericht Läbespark 2025

Ausgangslage

Die Einwohnergemeinde Biberist ist Genossenschafterin der Genossenschaft Läbespark. Im Vorstand ist sie mit zwei Mitgliedern, Zvezdan Sataric und Paul Flühmann, vertreten. Die Genossenschaft führt am 3. Juni 2026 ihre jährliche Generalversammlung durch.

Erwägungen

Es handelt sich um eine ordentliche Generalversammlung mit Ersatzwahl Vorstand und Präsidium. Nach der Demission von Ivo Bracher soll Franziska Patzen zur Präsidentin gewählt werden. Als neues Mitglied in den Vorstand wird Andrea Strebel vorgeschlagen.

Wer will und kann die EWG an der GV vertreten? Der GP ist verhindert.

Der GP empfiehlt bei den einzelnen Traktanden Zustimmung gemäss Antrag Vorstand.

Beschlussentwurf

1. vertritt die Einwohnergemeinde an der GV der Genossenschaft Läbespark vom 3. Juni 2026.
2. Er/sie wird instruiert bei den einzelnen Traktanden gemäss Antrag des Vorstandes zu stimmen.

Eintreten

Der Gemeinderat tritt stillschweigend auf das Geschäft ein.

Detailberatung

Eric Send will wissen, weshalb die Einwohnergemeinde Genossenschafter beim Läbespark ist und weshalb sie es bleiben soll.

Stefan Hug-Portmann erklärt, dass die Gemeinde mit dem Gewerbe und anderen Institutionen zusammen im Jahr 1961 die Genossenschaft gegründet hat, daraus ist dann auch der Läbesgarten entstanden. Solange niemand einen Antrag stellt, um die Anteilscheine zu verkaufen, bleibt der Zustand so wie er ist.

Franziska Patzen informiert, dass die Wohnungen zurzeit renoviert werden. Der Genossenschaft ist wichtig, dass weiterhin preisgünstige Wohnungen trotz Renovation angeboten werden können. Es wird im Moment ein Konzept für die Gesundheitsförderung mit Bewegung, Aktivierung und Austausch ausgearbeitet. Ebenfalls soll die Gartenanlage neu konzeptioniert werden.

Eric Send findet es wichtig und richtig, dass Gemeinderäte in den Institutionen vertreten sind. Er bittet darum, dass diese bei Befangenheit in den Ausstand treten und diese Regelung auch eingehalten wird.

Beschluss (Mit 10 ja Stimmen bei 1 Enthaltung)

1. Patrik Halbeisen vertritt die Einwohnergemeinde an der GV der Genossenschaft Läbesgarte vom 3. Juni 2026.
2. Er wird instruiert bei den einzelnen Traktanden gemäss Antrag des Vorstandes zu stimmen.

RN 4.2.3.1 / LN 4405

2026-67 Revision Reglement Videoüberwachung - Rückkommensantrag - Beschluss

Bericht und Antrag des Gemeindepräsidiums

Unterlagen

- Rückkommensantrag Revision R 513 Reglement Videoüberwachung (Mail von Eric Send vom 26. Mai 2026)
- Beschluss GR 2026-44 vom 4. Mai 2026
- Reglement Videoüberwachung (R 513) vom 9. Dezember 2021

Ausgangslage

Am 4. Mai 2026 hat der Gemeinderat die Teilrevision des Videoreglements zu Handen der Gemeindeversammlung vom 25. Juni 2026 beschlossen. In der Zwischenzeit hat GR Eric Send bei der kantonalen Datenschutzbeauftragten Abklärungen getätigt. Diese kommt zusammenfassend zum Schluss, dass *"das Reglement, welches der Gemeinderat verabschiedete, nicht gesetzeskonform ist und nicht dem Informations- und Datenschutzgesetz des Kantons Solothurn entspricht."* Aus diesem Grund empfiehlt der Gemeindepräsident, die vom Gemeinderat beschlossenen Änderungen der Gemeindeversammlung nicht zu unterbreiten und das Geschäft von der Traktandenliste der Gemeindeversammlung vom 25. Juni 2026 zu streichen.

Erwägungen

Grundsätzlich muss das Videoreglement - und folglich auch dessen Anpassungen - nicht vom Kanton genehmigt werden. Die Datenschutzbeauftragte macht jedoch darauf aufmerksam, dass die Gemeinde keine vom Gesetz abweichende Regelung treffen darf. Wäre das der Fall, so könnte die Datenschutzbeauftragte aufsichtsrechtlich tätig werden. Im Übrigen könnten im Falle eines Deliktes unter Umständen keine Videoauswertungen bei der Strafverfolgung beigezogen werden. Deshalb soll die Regelung und insbesondere die vom Gemeinderat am 4. Mai vorgenommenen Anpassungen nochmals mit der kantonalen Datenschutzbeauftragten besprochen werden. Der Gemeinderat kann über das Reglement, bzw. über allfällige Anpassungen, zu einem späteren Zeitpunkt entscheiden und diese bei Bedarf der Gemeindeversammlung zum Beschluss vorlegen.

Beschlussentwurf

1. Der Beschluss des Gemeinderates vom 4. Mai 2026 betreffend Revision Reglement Videoüberwachung, Ergänzung Methodik-Perimeter (Beschluss 2026-44), wird in Wiedererwägung gezogen und aufgehoben.
2. Die Teilrevision des Videoreglements wird von der Traktandenliste der Gemeindeversammlung vom 25. Juni 2026 gestrichen.

3. Das Reglement, bzw. die vorzunehmenden Änderungen, werden dem Gemeinderat, nach entsprechenden Abklärungen mit den kantonalen Stellen (Datenschutzbeauftragte), zu einem späteren Zeitpunkt zum Beschluss vorgelegt.

Eintreten

Der Gemeinderat tritt stillschweigend auf das Geschäft ein.

Detailberatung

Eric Send erklärt, dass das Videoreglement datenschutzkonform umzuschreiben ist. Es geht nicht darum, die Videoüberwachung zu verhindern. Er ist dezidiert der Meinung, dass sich der Gemeinderat an Gesetze zu halten hat, ansonsten kann er selbst nicht die Einhaltung von Gesetzen fordern.

Peter Burki kann dem Rückkommensantrag zustimmen.

Priska Gnägi weiss, dass vorallem die Liveüberwachung bemängelt wird. Ihr ist wichtig, dass in den Büros des Sozialdienstes, wo dies ein Sicherheitsaspekt ist, die Sicherheit der Mitarbeitenden gegeben ist.

Beschluss *(Mit 11 ja Stimmen)*

1. Der Beschluss des Gemeinderates vom 4. Mai 2026 betreffend Revision Reglement Videoüberwachung, Ergänzung Methodik-Perimeter (Beschluss 2026-44), wird in Wiedererwägung gezogen und aufgehoben.
2. Die Teilrevision des Videoreglements wird von der Traktandenliste der Gemeindeversammlung vom 25. Juni 2026 gestrichen.
3. Das Reglement, bzw. die vorzunehmenden Änderungen, werden dem Gemeinderat, nach entsprechenden Abklärungen mit den kantonalen Stellen (Datenschutzbeauftragte), zu einem späteren Zeitpunkt zum Beschluss vorgelegt.

RN / LN 4314

2026-68 Verschiedenes, Mitteilungen

1. An den Gemeinderat abgegebene Unterlagen

- Protokoll DV ZASE vom 07.05.2026
- BWK Protokoll Nr. 08 vom 05.05.2026
- Biberist Unfallübersicht 01.01.2025-31.12.2025
- Biberist Karte 01.01.2025-31.12.2025
- Biberist Unfallstatistik 2025

2. Der Gemeinderat nimmt folgende Mitteilungen zur Kenntnis:

- Am 17. Juni, 17.00, findet der **Infoanlass Sozialregion** statt. Wer sich noch nicht angemeldet hat, soll sich bitte so rasch wie möglich bei Ildiko Moréh anmelden.
- In der Beilage seht ihr **die Unfall- und Kriminalitätsstatistik 2025**. Aus Sicht der Polizei gibt es keine speziellen Auffälligkeiten; insofern gibt es auch keinen unmittelbaren Handlungsbedarf seitens der Gemeinde.
- **Jahresessen Gemeinderat mit Geschäftsleitung:** Dieses ist geplant im Anschluss an die GR-Sitzung vom 29. Juni. Die Sitzung beginnt um 18.00, der Plan ist, dass wir um 20.00 im Restaurant sind. Leider ist der Gasthof Enge seit neuestem am Montag geschlossen. Einzige Variante ist das Restaurant Il Ritrovo, oder wir gehen in eine andere Gemeinde, oder in den

Läbesgarte (muss zuerst noch angefragt werden) oder wir verzichten auf ein Essen, weil wir ja heuer immerhin schon zusammen an der Klausur im Emmental waren. Oder wir treffen uns an einem Donnerstag zwischen 17.00 und 20.00 zu einem gemeinsamen Apéro in der Buvette. Was denkt ihr?

Das Restaurant Höck schliesst montags jeweils um 21.30 Uhr. Aus diesem Grund findet das Essen ab 20.00 Uhr im Restaurant Il Ritrovo statt. Einladung und Terminanfrage werden verschickt. Bitte diese unbedingt beantworten!

3. Die Zirkulationsmappe enthält:

- Wohnheim KONTIKI Stiftung Jahresbericht 2025

RN 0.3.9 / LN 4365

Für das Protokoll

Stefan Hug-Portmann
Gemeindepräsident

Irene Hänzi Schmid
Protokollführerin